Freunde der Antike
Museumsinsel Berlin

Die Antikensammlung

Die Antikensammlung gehört mit über 60.000 Werken zu den größten Museen antiker Kunst weltweit. Statuen aus Marmor und Bronze, Statuetten, Gefäße aus Ton und Edelmetall, Schmuck und Glas sowie Architekturrekonstruktionen im Originalformat vermitteln grundlegende Einblicke in die Kulturen der Griechen, Etrusker und Römer.

Der Kern des heutigen Antikenbestandes geht auf die Sammeltätigkeit der brandenburgischen Kurfürsten und der preußischen Könige seit dem späten 17. Jh. zurück. Dabei markiert die Ankunft der Antiken des römischen Archäologen Giovanni Pietro Bellori am 4. Mai 1698 den Ausgangspunkt eines stetig wachsenden Museums klassischer Altertümer. Neben ihrem wissenschaftlichen Wert dienten vor allem die antiken Skulpturen auch dem Schmuck fürstlicher Residenzen des Barock und der Repräsentation des Herrschers. Neben der dekorativen Verwendung antiker Skulpturen in einigen seiner Schlösser schuf Friedrich II. mit dem Antikentempel im Park von Sanssouci jedoch ein erstes, allerdings nicht öffentliches Museumsgebäude.

Ein Epochedatum in der Geschichte der Antikensammlung stellt dann der Bau des Alten Museums am Lustgarten durch Karl Friedrich Schinkel dar. Bei der Eröffnung dieses ersten selbständigen Museumsbaus in Deutschland am 3. August 1830 standen wiederum die Skulpturen des Hauptgeschoßes im Mittelpunkt der Präsentation. Sie waren jetzt jedem Interessierten frei zugänglich. Dabei sollte die Betrachtung der Antiken zu einem Bildungserlebnis werden, dessen Ziel eine geistige und moralische Erhebung des Einzelnen war. Als programmatischen Kulminationspunkt dieses Konzeptes hatte Schinkel die dem römischen Pantheon nachempfundene Rotunde des Alten Museums gestaltet. Ihr in zwei Geschossen angeordneter Skulpturenschmuck stimmte den Besucher auf das Bildungserlebnis Antike ein.

Einen großartigen Höhepunkt der Erwerbungstätigkeit bildeten im ausgehenden 19. Jahrhundert die weit ausgreifenden Grabungsaktivitäten der Berliner Museen. Eindringlichstes Beispiel sind hier der Pergamonaltar und die Rekonstruktion archäologischer Denkmäler vor allem aus Kleinasien und Babylon. Die Eröffnung des Pergamonmuseums im Jahre 1930 zum hundertjährigen Jubiläum der Staatlichen Museen zu Berlin markiert den Schlusspunkt dieser dynamischen Entwicklung. Im Laufe des zweiten Weltkrieges wurde die Sammlung durch Auslagerung zerstreut, ihre Ausstellungsgebäude schwer beschädigt und ihr Schicksal durch die Teilung Deutschlands über Jahrzehnte bestimmt.

Die im Mai 1998 eröffnete Neuaufstellung der wiedervereinigten Berliner Antikensammlung im Alten Museum hatte fast siebzig Jahre später von einem stark veränderten Besucherinteresse auszugehen. So ist etwa unser Blick auf die Entstehung und Funktion antiker Kunstwerke, ihre Einbettung in gesellschaftliche Strukturen ein ganz anderer als der eines Besuchers der ausgehenden Weimarer Republik. Der neue Rundgang hat deshalb zentrale Aspekte der griechischen Kunst- und Kulturgeschichte zum Thema und ergänzt die Ausstellung antiker Architektur und Skulptur im Pergamonmuseum. Alle wesentlichen Denkmälergattungen der griechischen Kunst werden in einem chronologisch und thematisch geordneten Rundgang vorgeführt.